

Aus Zwei mach Eins

Die neuen Lebensgemeinschaften: Patchworkfamilien

Wenn das Potential richtig genutzt wird, kann die Patchworkfamilie eine lebendige Lebensform sein. Nur ist es nicht so einfach, zwei Familienkulturen so miteinander zu verbinden und wie in einem „Flickenteppich“ zusammenzufügen, dass alle sich wohlfühlen.

„Bis dass der Tod euch scheidet“ war das traditionelle Bild von Ehe, das aber schon längst nicht mehr „in“ ist. Ehen geraten immer häufiger in Krisen, weil Menschen sich einfach verändern und die Dichte des Verliebtseins nicht bleibt. Chronische Krisen oder das Auseinanderleben der



MORITZ-Gastautor Thomas Gerling-Nörenberg lebt mit seiner Frau Kerstin (3.v.l.), den Kindern Lea, Florian, Nora, Anna-Lena (v.l.) und Enkel Maximilian (vorne) selbst in einer Patchwork-Familie. Foto: PD

Partner führt vermehrt zu Trennungen. Da der Mensch nicht gern allein bleibt, ist das Eingehen neuer Beziehungen die Folge.

Diesen Lebensweg gehen heute viele neue Lebensgemeinschaften, die traditionelle Kleinfamilie ist auf dem Rückzug. Denn schon heute ist jede siebte Familie in Deutschland eine Patchworkfamilie, das heißt bunt zusammengewürfelte Kinder und Elternteile leben munter unter einem Dach. Auch für die Zukunft sagen Fachleute voraus, wird es immer mehr Patchworkfamilien geben. In einigen Jahren werden diese Lebensformen gleichberechtigt neben der klassischen Kernfamilie stehen.

Im Gegensatz zur traditionellen Familie (Vater, Mutter, Kind) gibt es hier ein vielfältiges und komplexes Beziehungsgeflecht, unter anderem auch dadurch, dass nicht alle Mitglieder miteinander verwandt sind. Zudem ist die Gemeinschaft weder biologisch, rechtlich noch räumlich klar definiert.

Hier eine typische Patchworkfamilie: Eine Mutter mit vier Kindern im Alter von 4, 6, 9, 13 Jahren, trennt sich von ihrem Ehemann. Ihr neuer Freund hat auch zwei leibliche Kinder, 11 und 14 Jahre. Die drei jüngeren Kinder der Frau und das ältere Mädchen des Mannes ziehen in eine gemeinsame Wohnung. Die Familie wird im Laufe der nächsten Jahre durch zwei gemeinsame Kinder erweitert. Innerhalb der Woche, in der die Kinder den Kindergarten oder die Schule besuchen, tei-

len sich also mittlerweile acht Personen die Wohnung. Am Wochenende und in den Ferien geht das Hin und Her los. Da kommen Kinder von außenstehenden Elternteilen oder sie gehen dort hin.

In einer Patchworkfamilie müssen immer verschiedene Familiengeschichten und unterschiedlich geprägte Lebensläufe integriert werden, wie bei einem bunten Flickenteppich, denn jede Familie hat ihre Gewohnheiten und Rituale. Trennungen müssen von allen Beteiligten bewältigt werden.

In der Anfangszeit überwiegt die Unsicherheit. Die alten Regeln und Normen aus den ehemaligen Familienverbänden gelten in der neuen Verbindung meist nicht mehr. Dennoch ist es wichtig, auch das Alte und Mitgebrachte zu achten und wertzuschätzen.

Besondere Aufmerksamkeit sollte den Kindern geschenkt werden, da sie diese neue Lebenssituation meist nicht gewollt haben. Besonders wichtig, ist es, die leibliche Verbindung zwischen dem Kind und dem „außenstehenden“ Elternteil zu achten. Diese Beziehungen müssen gewürdigt werden, da sonst Schäden an der kindlichen Seele entstehen.

Obwohl nach Ansicht von

Psychologen diese Lebensform für Familien mit erheblichen Konflikten beladen ist, kann sie für Kinder und Jugendliche durchaus vorteilhaft sein, da soziale Kompetenz und Kompromissbereitschaft besonders trainiert werden.

Die große Hoffnung, es besser hinzukriegen als vorher, ist gleichzeitig schwierig, da es

sich bei den Patchworkfamilien um komplexe Gemeinschaften handelt, zu der es heute noch zu wenig Vorbilder und Orientierungsmöglichkeiten gibt.

Die Familienmitglieder sind ständig gefordert, sich um gegenseitiges Verständnis zu bemühen, Konflikte zu lösen und Kompromisse zu finden. Der Versuch, unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist oftmals ein privater Verhandlungsmarathon, der große Flexibilität verlangt und einem zwischenmenschlichen Spagat gleicht. Der Bau solch einer neuen Familie benötigt von allen Mitgliedern Offenheit, Mut, Kraft und Durchhaltevermögen – ein schwieriger Balanceakt. Eine neue Ordnung muss geschaffen, neue Familienregeln erarbeitet werden und jedes Mitglied muss einen sicheren Platz in der Familie haben. Für diese Herausforderungen ist das Eltern-Paar um so besser gewappnet, je mehr es sich seiner Rolle als Baumeister bewusst ist und gemeinsam das künftige Familiengeschehen gestaltet und erfolgreich am Laufen hält. Damit wird so etwas wie ein „Wir-Gefühl“ geschaffen, das alle zusammenhält.

Thomas Gerling-Nörenberg

Seminar für Patchworkfamilien

Thomas Gerling-Nörenberg bietet im Anna-Krückmann-Haus, Friedensstr. 5, ein Seminar für Patchworkfamilien mit dem Thema „Meine Kinder - Deine Kinder - Unsere Kinder: Leben in einer Patchworkfamilie“ an. Es findet ab dem 25. Oktober dienstags von 20 bis 22.15 Uhr statt.

Tipps vom Experten

■ Lassen Sie sich Zeit. Das Zusammenwachsen zweier Familientraditionen ist sehr anstrengend, und gerade beim Aufbau ist das Familiengefüge konfliktanfällig.

■ Über die Trauer um alte Beziehungen können sie leichter beendet werden. Das macht den Neuanfang einfacher. Das Schuldprinzip ist zwar rechtlich aufgehoben, wirkt jedoch in unseren Seelen weiter.

■ Drängen Sie sich ihren Kindern nicht auf. Nur wenn Kinder den Segen und die Freiheit haben, den neuen Partner auch abzulehnen, besteht die reelle Chance, ihn demnächst zu akzeptieren.

■ Bereiten Sie Ihren Kindern zwei Zuhause. Kinder benötigen ihren Raum und ihren Platz in der neuen Familie, darüber hinaus aber auch einen Ort beim anderen leiblichen Elternteil. Wichtig ist für Kinder bis in die Pubertät hinein jedoch, dass sie einen Basisbereich besitzen.

■ Bleiben Sie für Ihre Kinder ein Elternpaar: Hier gilt „Partnerschaft auf Zeit“, aber „Elternsein ein Leben lang“. Eltern besitzen eine gewisse Exklusivität für ihre Kinder.

■ Behalten Sie die Hoheit über Ihr Haus. Lassen Sie es nicht zu, dass Ihnen die Kinder „auf der Nase herumtanzen“.

■ Versuchen Sie, Ihre Kinder aus den „Frontkämpfen“ der alten Beziehungen herauszuhalten.

■ Machen Sie es nicht allen recht. Gerechtigkeit um jeden Preis ist auch in der besten Familien nicht durchzuhalten. Seien Sie nicht immer perfekt.

■ Reden Sie miteinander, denn Gespräche halten das „Patchwork“ zusammen und fördern die Verständigung untereinander.

■ Schaffen Sie sich „Tankstellen“, um neue Energie aufzufüllen, denn als Paar Baumeister für die neue Familie zu sein ist Schwerstarbeit und erfordert viel Kraft von Ihnen.

Der Autor

Thomas Gerling-Nörenberg, geb. 1954, ist verheiratet, hat zwei leibliche und zwei „Patchworkkinder“, ist also selbst Patchworkfamilienvater. Er hat Sozialpädagogik studiert, sich in gestalttheoretischer Psychotherapie und zum Familientherapeuten ausbilden lassen, in diversen Kinderheimen gearbeitet und ab 1993 im Pflegekinderdienst des Jugendamtes den Arbeitsbereich „Verwandtenpflege“ und Stiefkinder- bzw. Verwandtenadoptionen aufgebaut.

Tel. 0 25 33/32 84, e-mail info@familientherapie-muensterland.de.

